

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

272 (18.11.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-586147](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Büstringen, Petersstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Ant. Wilhelmshaven, Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gleichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranzeitung für einen Monat einschließlich Prinzipal 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,70 Pf., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inferaten wird die 7-jährliche Beitragsliste oder deren Raum für die Inferaten in Münster-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Pausen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 25 Pf. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platz-Bestimmungen unverbindlich. Zeitungsliste 75 Pf.

50. Jahrgang.

Büstringen, Sonnabend, den 18. November 1916.

Nr. 272.

Erfolgreiches Vordringen an der Siebenbürgischen Südfront

2200 Rumänen gefangen. — Einmalige deutsche Gegenhöhe im Westen, bei Saalfiel u. am St. Bier-Baas-Walde

(W. T. B.) **Großes Kriegsschauplatz:** 17. November. (Amtlich) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz, Kurfürst von Bayern: Am beiden Sonnentagen kam es zu zeitweiligen kurzen Infanteriekämpfen. Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaumont, dessen Vorbereitung auch auf das südliche Areal übertragen wurde. Er scheiterte ebenso wie ein Angriff westlich von Le Toure. Am Tage über - Thilois wurden durch das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 bei Saberung eines Engländerkriegs-Mühlengeschwaders erobert. Französische Verbände beiderseits Saale-Saillie brachten dem Angreifer leichten Verlust. Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Artilleriefeuer sehr regt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen August von Preußen: Die Gefechts-tätigkeit zwischen dem Meer und den Karpathen blieb gering.

Sachsenfront des Generalobersten Erzherzog Karl: Im Gneus-Gebirge, auf den Höhen östlich des Butna-Tales hielt der Russen Angriffen zahlenlosen Widerstand. An der Grenze östlich des Riesenburgs wurde von dem oft bewährten hessischen Infanterie-Regiment Nr. 19 der Gipfel des Riesenburgs im Sturm genommen und gegen häufige Angriffe behauptet. Nachdem der Preußische Brückenkopf zwischen den Städten von Darmstadt und Aschaffenburg eingeschlossen war, konnten die russischen Verbände durch die Städte von Darmstadt und Aschaffenburg nach Süden vordringen. An anderen Stellen der siebenbürgischen Südfront wurden außerdem über 600 Rumänen gefangen und 12 Maschinengewehre erbeutet. Nach Meldung der Truppen beteiligte sich die rumänische Bevölkerung an dem Kampfe.

Wallau-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Bei Silistria lebhaftes Artilleriekampf an den Vororten.

Mazedonische Front: Zwischen Maritsa- und Prespa-See, am Westrand der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstlich von Edel (im Epirus-Bogen) sind neue starke Angriffe zurückgeworfen worden.

(W. T. B.) **Großes Kriegsschauplatz:** 16. November. (Amtlich) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz August von Bayern: Teilvorhöhe des Englands vor der Straße Walla-Serre sowie östlich und südlich von Thessaloniki scheiterten die hessischen Landsturmtruppen gegen Brandenburger brachen in unseres Feuers zusammen. Den daraus entstehen wie den Osteil von Saalfiel im harten Häuserkampf. Abends kürzte das Hannoversche Jägerregiment Nr. 73 jäh vereidigte russische Gruppen am Nordrand des St. Bier-Baas-Walde. 8 Offiziere, 321 Mann und 5 Maschinengewehre sind eingekreist. Bei den gekreisten Rumänen im Abstand Blasencourt-Poitiers ist keine Aenderung der beiderseitigen Linien eingetreten. Einem französischen Artillerieangriff fielen im Osten 39 Belagerungskörper zum Opfer. Als Vergeltung für Abwurfe von Bomben auf französische Verbündete wurde Rauch in den letzten Tagen vor der Erd und aus der Luft beschossen und beworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Am Deutschkopf

Dünkopf (östlich Riga) wurde eine angekündigte russische Infanterieattacke abgedreht.

Generaloberst des Generalobersten Erzherzog Karl: Im Südtiel der Wolfsgruppe lebte die beiderseitige Artilleriekampftätigkeit auf. An der siebenbürgischen Südfront scheiterten östlich des Butna-Tales starke russische Angriffe; nördlich von Sultu unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Eindringung auf das Areal Almisi. Bei Solneczo (am Oltos-Bach) blickten russische Verbände ohne Erfolg. Die amputierte nördliche Flanke hat sich verfestigt. Auch an den über den Roten-Turm- und Szardos-Bach fließenden Strassen verteidigten die Russen ihre heimatlichen Boden. Sie machten Fortschritte und nahmen gestern 3 Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

Wallau-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Dobruja schlugen die russischen Verbündeten Abteilungen an der Befreiung von Konotop ist erkundet. An mehreren Punkten der Donaufront feuer der Russen auf Ufer auf Ufer.

Mazedonische Front: Die vorbereiteten neuen Stellungen im Grecia-Abschnitt sind bezogen. In der Straße Patrouillenplanen.

(W. T. B.) Wien, 16. November. Amtlich wird verlautbart: **Östlicher Kriegsschauplatz:** Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl: Die Kämpfe beiderseits des Schöps und des Olt (Alt) Almisi scheiterten anfangs vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingekreist. — Nördlich von Gavopolje und bei Soosmiza reichten wir starke russische Angriffe an. Nördlich von Tölgnes blickten russische Verbündete eine Eindringung auf den Monte Almisi. Südöstlich von Tölgnes blickten russische Angriffe erfollos. Auf den Höhen von

Deutschland des Generalobersten Erzherzog Karl: Die russischen Verbündeten am Monte Almisi.

Generaloberst des Generalobersten Erzherzog Karl: In der Dobruja schlugen die russischen Verbündeten Abteilungen an der Befreiung von Konotop ist erkundet. An mehreren Punkten der Donaufront feuer der Russen auf Ufer auf Ufer.

Mazedonische Front: Die vorbereiteten neuen Stellungen im Grecia-Abschnitt sind bezogen. In der Straße Patrouillenplanen.

(W. T. B.) Wien, 16. November. Amtlich wird verlautbart: **Östlicher Kriegsschauplatz:** Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl: Die Kämpfe beiderseits des Schöps und des Olt (Alt) Almisi scheiterten anfangs vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingekreist. — Nördlich von Gavopolje und bei Soosmiza reichten wir starke russische Angriffe an. Nördlich von Tölgnes blickten russische Verbündete eine Eindringung auf den Monte Almisi. Südöstlich von Tölgnes blickten russische Angriffe erfollos. Auf den Höhen von

Deutschland des Generalobersten Erzherzog Karl: Die russischen Verbündeten am Monte Almisi.

Generaloberst des Generalobersten Erzherzog Karl: In der Dobruja schlugen die russischen Verbündeten Abteilungen an der Befreiung von Konotop ist erkundet. An mehreren Punkten der Donaufront feuer der Russen auf Ufer auf Ufer.

Mazedonische Front: Die gestern gemeldete Unterdrückung östlich von Göz fortsetzend, eroberten unsere Truppen wieder einen französischen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. — Eines unserer Angriffsverbündeten belegte die militärischen Anlagen bei der Station Per Po Garni ausgiebig mit Bomben.

Rußland protestiert.

Der erwartete Protest Rußlands gegen die Proklamation eines selbständigen Polens ist nunmehr ergangen. Nach Rücksichtnahme mit den Vertretern Englands und Frankreichs, über die wir bereits getrennt berichten, erfolgt der Protest und die Erklärung, daß Rußland diesen Akt als null und nichtig ansieht. Das Schicksal liegt in den Händen des Protestes, der den Akt der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung als völkerrechtswidrig bezeichnet.

(W. T. B.) Petersburg, 16. Nov. Die Petersburger Zeitung verarbeitet folgende amtliche Auskunft: Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung haben die zeitweilige Befreiung eines Teiles des russischen Reiches durch ihre Herren dazu benutzt, die Trennung des polnischen Bezirks vom russischen Reich und ihre Umbildung in einen unabhängigen Staat zu verhindern. Unsere Freunde verstehen offensichtlich den Zweck, in Russland Polen zu erhalten und ihre Heere zu ergänzen. Die polnische Regierung erhält in diesem Akt des Deutschen und Österreich-Ungarns eine neue schwere Verletzung der grundlegenden Grundzüge des Völkerrechts, welche verbietet, daß die Besetzung der militärisch wichtigen Gebiete gegangen werden, die Waffen gegen das eigene Vaterland zu richten. Sie vertraten diesen Akt als null und nichtig. Rußland hat sich schon zweimal seit dem Ausbruch des Krieges über das Weisungsbefehl der polnischen Regierung angeschrien. Seine Absichten umfassen die Schaffung eines Gesamtpolens, das alle polnischen Kräfte werde durch Rußland und seine Verbündeten

beteiligt werden. — Das Reichsratsmitglied Dr. Schlesinger erklärt im Namen der Redaktion des Statistischen Jahrbuchs seine Worte, der Entstehung Rücksicht zu versetzen, die man bei dem Anhören der Reden aufstellen können. — Andere Redner drücken sich ähnlich aus. — Am Schluß der Sitzung erklärt Minister des Innern Dr. Rospoß im Namen der Regierung: Die Regierung bleibt jetzt wie früher anständig auf der Grundlage des Autonomie des Generalkonsulats auf der 1915 vom ehemaligen Ministerpräsidenten Gorenkiin geschaffenen Basis. Die Regierung kann sich ebenso über diesen Aufschluß, wie das Stütz tut. Wörter für die teilige Sache der Befreiung der Integrität des Staates gegen den Anschlag eines grausamen Feindes, der keine Freiheit und Gerechtigkeit kennt, vergrößert werden sei.

Es verlohnt sich nicht, auf die Phrasen der Reichsratsredner einzugehen, denen Hoffnung für jedermann zuteilt, der sich auch nur einigermaßen mit der Geschichte Polens beschäftigt.

Zum Schluß noch der Wortlaut des Protestes: (W. T. B.) Petersburg, 16. Nov. Die Petersburger Zeitung meint: Die diplomatischen Vertreter Russlands sind angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie bestellt sind, folgenden Bruch zu überreichen:

„Ich bin von meiner Regierung beauftragt, folgendes zur Kenntnis Sures Exzellenz zu bringen: In Rücksicht des Reichsrats haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Militärsoldaten in Warsaw und Lublin seines eine Kundgebung eröffnet, wonach die russischen Provinzen von Polen ständig einen sozialen Staat bilden sollen. Die tschechische Regierung erhebt Einspruch gegen diesen Akt, der eine neue Verletzung internationaler Verträge darstellt, die tschechisch von Deutschland und Österreich-Ungarn geschworen sind und erfordert sie für null und nichtig.

Ich weiß sehr, daß die Provinzen des Königreichs Polen nicht aufgehört haben, einen integrierten Staat des russischen Reiches zu bilden und daß ihre Bewohner durch den Kaiser des Russen, den sie Seiner Majestät des Kaiser, meinem erhabenen Herrn, geschworen haben, gebunden sind.

Vom Seefried.

Der Kreuzerdienst der U-Boote.

(T. II.) Bolet, 16. November. Aus Amerika wird gemeldet: Die Befahrung des vereinten dänischen Kreuzers Tresk ist hier eingetroffen. Er wird mit dem Boot und dem Boot der dänischen Domptier Soda kommt die Befahrung des dänischen Fahrzeugs Ragnat, das vereinfacht worden ist.

(W. T. B.) Christiania, 16. November. (Norwegisches Telegraph-Bureau) Der norwegische Botschaft in De Hornet meldet den Minister des Außen, daß der Domptier Ulfsson von Haugesund am 14. November verient ist. Die Befahrung ist in Rettungsbooten in De Hornet angekommen.

Der Hafen von Archangel in Flammen. — Sieben russische Munitionsdampfer in die Luft gesprengt.

Berlin, 16. November. Die Morgenblätter melden aus Stockholm, die Stadt von einem durchbrechenden Feuer erfasst wurde. Gleich darauf wurde überall sichtbar, daß fast der gesamte Hafen in Flammen stand. Um 6.30 Uhr waren wie auf ein Signal sieben russische Munitionsdampfer, die am Morgen eingeschwommen waren, in die Luft gesprengt. Die Explosion trat so plötzlich, daß große Teile von den Schiffen 700 Meter weit gesprengt wurden. Der Hafen steht minutenlang einem lichterwändigen Balkan. Mietküste fielen auf (Sankt-Petersburgs russischen Bereich), so daß die ganze Hafenanlagen gefährdet wurden. Unzählige Menschen — (Zehntausende). In dieser Weise wurden zwischen 37 Schiffen und dem Erdoden gleich vernichtet. Die Schiffe wurden auf (Zehntausende) Millionen Kubikmeter gesprengt. Nach dem letzten Ausbruch wurden — (Zehntausende) Boote gesunken, sowie 763 Schwerverletzte in die Krankenhäuser eingeliefert. Doch durfte sich die Zahl der Toten noch wesentlich erhöhen, wenn die Aufräumungsarbeiten vollendet sein werden. Der Antritt zur Hafen gegenwärtig bleibt weiter vorbereitet.

Aus dem Westen.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 16. Nov. Während der Nacht haben wir das Gelände nördlich der Arme, das wie in den letzten Angreifern genommen haben. Es wurden weitere Gefangene gemacht; die Zahl wird später bekanntgegeben.

Gecevredike vom 15. Nov. abends. Während des Tages machten wir an der Front nördlich von der Arme weitere Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen soll Montag früh erreicht 5078. Die hier eingesetzten Truppen beweisen glänzendes Heldentum und Tapferkeit. Unser Erfolg kommt nur im harten Kampf erzielt werden, so der Stand wichtigen Rückstand und des Aufstand des Bodens die Schwierigkeiten des Angriffes sehr demoralisiert. Unsere Verbündeten waren im Bereich zum Einsatz nicht da. Ein Division, die eine Meile weit vorwärts, nahm über 1000 Gefangene um den Preis von 450 Mann an.



Bolts-Theater.

Täglich 8/4 Uhr

Im Krug zum grünen Kranze.

Allt. Aufführungsort!

Vollständig. Eintritts-

Sommernacht, 4 Uhr

Wiederholungstheater

Preisen

Mögen Sie dich,

Gefehl sind dich,

Kunst aus dem Sud.

Vorverkauf von 10 bis 1

und von 4 Uhr ab

In Vorberührung:

Alexandra.

Deutsche Metallarbeiter-Verband

Bewilligungstelle

Einswurden-Nordenham.

Die Angehörigen unserer Mitglieder werden erachtet, die Adressen der zum Militär eingezogenen bis zum 22. d. M. bei den Aufsefern oder im Bureau, Nordenham, Schnellstrasse 10, abzugeben. Betriebs Wehrschaffenskarte. 4650 Der Vorstand.

Volksküchen

Sternstraße u. Münchstraße

Kaffeehaus

Gesellschaftsraum

Bismarckstraße.

Verloren gestern

ein schwangerer Raum-Rab-

aber-Umhang in der Wil-

helmshavener Gerichts- bis

Vorgericht 70. Geg. Melde ab.

Zehnner, Peterstraße 70, II.

Carbid

in allen Abmungen liefern

ab Lager an Händler

Diedr. Müller

Barrel i. Lippa.

Zahnpraxis

Rudolf Zersch

Wohlensal. Straße 23

Gte. Meyer Weg.

Sprechstunden: Wochentags

9—12 und 2—7 Uhr.

In verkaufen:

Ein großer Küchentheater,

1 Schmetterlau, 1 Schneiderei

und 6 Nobelläufe. 4670

Abraham, Oldenstrasse 7, I.

Konsum- u. Spargverein

für Rüstringen

und Umgegend

einget. G. m. beschr. Hofwil

Untere

Sparkasse

ist täglich geöffnet

von 10 bis 1 Uhr vorm.

von 4 bis 6 Uhr nachm.

ander Sonntags nachm.

Sitzungen werden mit vier

Prozent verankt.

Der Vorstand.

Schaefer-Pulver

heute Preis für Soda

Pfd. 15 Pf.

Wenzels Seifengeschäfte

Masch. 55 Seifech. 55

Allgemeine Ortstrunkenfalle für den Umtsbezirk Bremen.

Die Minnelieder des Hochschulles werden wiederholt zu der auf Mittwoch den 22. November 1916, morgens 9 Uhr, im "Griechischen Hof" in Nordenham anberaumten

Sitzung

geladen. — Tagesordnung:

1. Rechnung des Vorstandes für das Rechnungs-jahr 1917.
2. Wahl des Rechnungserprüfungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres und für die Feststellung des Vorantrages.
3. Sonstiges.

Nordenham, den 8. November 1916.

Allgem. Ortsbrauerei für d. Umtsbezirk Bremen

Soie, Vorsteher. 4476

In den Buchhandlungen zu haben.

Ein Jahr in Flandern.

Ein Kriegsbuch
von Josef Kliche.

Dieses Buch hat einen Umsatz von etwa 200 Seiten und kostet 1 Mark (ins Feld nur gegen Bezeichnung). Aus dem Inhaltsverzeichnis: Löwen, Brüssel, Gent, Moerslede und Dachstein, Zwischen Landmauer und Bisschoppe, Vor Poper, Im Überflutungsgebiet, u. u.

Paul Hug & Co., Rüstringen i. O.

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 5. Rump, einschl. Trommel- und Pfeiferzug; Sonntag, den 19. d. M., Tagessitzung mit Abso. den Unteren 8.25 Uhr, vom Rathaus Wohlensal. Rüstringen gegen 7 Uhr.

Rüstringen, den 17. November 1916. 4668

Messer-Gesellschaft Neuende e. G. m. b. h.

Rene Verkaufsstelle Bismarckstr. 64.

zu kaufen gesucht

großer Spiegel und Borte

Marmorplatte, für Laden passend.

Ungewöhnlich mit Versorgung am Messer-Gesellschaft Neuende. 4662

Alle Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Arbeitsnachweis für die Stadt Rüstringen

und das angrenzende Wirtschaftsgebiet.

Rostenlose Vermittelung! Rostenlose Vermittelung!

Städtischer Wohnungsnachweis Rüstringen.

Wohlensal. Str. 63, Rathaus, Fernnr. 79-0, 1165.

Geschäftsstunden: vorm. 8—1, nachm. 5%—6% Uhr.

Offene Stellen

40 Baur, Erd- u. Gelegenheitsarbeiter, 2 Jährlinge.

Lohnarbeiter, 60 Männer, 2

Münzpolster, 15 Zimmer-

mädchen, 2 Monatsschäfer,

30 Mechaniker, 60 Maschinenarbeiter, 54 Elektromotoren-

10 Altenpfer, 4 Industriale, 12 Arbeitnehmer, 3 Werkzeugarbeiter, 32 Arbeiter, 30 Angestellte, 10 Jährlinge, 3 Werkzeugarbeiter, 3 Baudienstleister, 3 Wohlensal. Str. 63, Rathaus, Fernnr. 79-0, 1165.

Geschäftsstunden: vorm. 8—1, nachm. 5%—6% Uhr.

Dame, perfekt in Stenographie, Büroklerk, Sekretärin, 10 Minuten, mit aller Arbeit den Registratur vertraut.

Öfferten sind einzureihen.

1 junges Mädchen für die Buchhaltung.

Stellenanzeigende

6 Komödianten, 15 Akteure, 2 Blätter, 2 Männer, 2

Münzpolster, 15 Zimmer-

mädchen, 20 Arbeitnehmer, 2

Tanzleiter, 20 Männer, 20

Weiber, 20 Männer, 20

Dame, perfekt in Stenographie, Büroklerk, Sekretärin, 10 Minuten, mit aller Arbeit den Registratur vertraut.

Öfferten sind einzureihen.

1 junges Mädchen für die Buchhaltung.

Wohnungsgerüche

5 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 2 3 Raum. Wohn-

zimmer, 25 möbl. Zimmer

für 2 u. einzelne Personen, auch jete. Mädch. 1 leeres

Zimmer, 2 leere Zimmer zum Aufbew. der Möbel.

An den Folgen eines Unglücksfallen verstarb am 15. d.

Mit. unser treuer Mitarbeiter und Freund

Ernst Krüger

Motorenschlosser

im blühenden Alter von 24 Jahren. Seine stets bewiesene

Kameradschaft sowie sein schlichtes und zuvorkommendes

Wesen wird allen Vorgesetzten und Kameraden in dauerndem

Andenken bleiben. Ruhe sanft!

Die Werkstattbeamten und Mitarbeiter

der Flugmotoren - Werkstatt, Ressort IV.

Adler

Theater 14644

Gastspiel

MAX WALDEN,

mit seiner Gesellschaft

Heute u. folg. Tage:

abends 8.30 Uhr

Die Prinzessin von

Ein Spiel mit Gesang u.

Tanz in 3 Akten von

Viktor Holländer.

Tänze einstudiert von

Balletm. Eug. Chlebov,

von Metropol-Theater

Berlin. — Dirigent Dr.

Hans Glenewinkel.

Hauptdarsteller: Panne-

kicker... Max Walden.

Durchsetzungskarten Spernitz 27 M.

Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.

Durchsetzungskarten Spernitz 27 M.

Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarren-geschäft,

Ecke Göker und Bismarckstr.

und in der Buch-

handlung von Lohse, Roosstr.

[4629]

im festungskart. Alter

von seinem 20. Jahren

am 16. Sept. 1916 im

Café, von einer Gräte

zum Opfer fiel. [4671]

Im Namen der traun-

reichen Hinterbliebenen:

Maria Jacobs

geb. von Rommel, nebst

Kindern und Elternwandern.

Geliebter, ruhe sanft in

feindlicher Erde!

[4679]

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Dienstag den 21. November

abends 8.15 Uhr Wiederholung:

Preziosa.

Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen

von Paul Alex. Wolff.

Musik von Carl Maria von Weber.

Musikal. Leitung: Dr. MAURER. Spielleitung:

CURT BORN, Orchester: Mosikkorps

der II. Matrosen-Division.

Sperrzeit 3.00 M., Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.

Stehplatz 50 Pf.

Durchsetzungskarten Spernitz 27 M.

Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarren-geschäft,

Ecke Göker und Bismarckstr.

und in der Buch-handlung von Lohse, Roosstr.

[4629]

im festungskart. Alter

von seinem 20. Jahren

am 16. Sept. 1916 im

Café, von einer Gräte

zum Opfer fiel. [4671]

Im Namen der traun-

reichen Hinterbliebenen:

Maria Jacobs

geb. von Rommel, nebst

Kindern und Elternwandern.

Geliebter, ruhe sanft in

feindlicher Erde!

[4679]

Sozialdem. Wahlverein

Müllers Marktshallen

Sitzung

Moderne Hansenten.

Von Rud. Wissell.

Durch Organisation und festen Zusammenschluß hat seinerzeit die alte Hanse ihren Willen genügig gemacht und ihnen ihr Gebot diktiert. Die Taten und Erfolge der alten Hanse sind immer noch der Stolz der Gegenwart. Deshalb auch wohl hat sich seit knapp zwei Jahren in Domburg erstaunende Beifallschrift Die Hanse genannt. Sie führt auf ihrem Umhüllung als Signette ein altes hamburgisches Kriegsschiff und bringt somit auch äußerlich zum Ausdruck, wie sehr sie sich der alten Zeiten, des alten Hansegeistes bewußt sieht will, des alten Hansegeistes, der nicht immer ein stieliger Selbstläufer Bürgergeist war, sondern vielmehr nur die Interessen der regierenden Schichten zu bedienen und die unteren Schichten vom Regime fernzuhalten suchte. Doch auch die Hanse, die heute erneuernde, nicht gerade die Interessen der unteren Schichten wahrnehmen will, ergibt sich aus dem Untertitel: Beifallschrift für Handelspolitik, Arbeitgeberinteressen, Schiffsbau- und Verleidungsweisen. Arbeitgeberinteressen sind es in der Tat, die sich in erster Linie in dieser Beifallschrift geltend machen. Die Art, wie dies geschieht, ist eine Ausdrucksform. Wir wählen dazu die November-Nummer dieses Journals, in der der Herausgeber, ein Herr Moritz Müller, an einer verfeindungsberechtigten Fragen, die vor hier übergeben, Fragen der Rechtsstellung unbesetzten Wirtschaftssektors behandelt. Dabei ist es in erster Linie die Frage der Neuaufstellung des Arbeitsverhältnisses, das dem Herrn Müller als höheres Verbindnis am Horizont unserer "ausländischen wirtschaftlichen Entwicklung" vorschwebt. Er meint, daß die zunehmenden Forderungen der Arbeiter und Angestellten dem Staat doch endlich hätten zu dienen geben müssen. Ein Vorwurf über die Absichten der Angestelltenverbände, vornehmlich auch den letzten Erfahrungen und vor allen Dingen im Hinblick auf den erfolgten Zusammenschluß, könne nirgends obwohl. Doch legten sie sich mit Bezug auf alte und neue Forderungen eine gewisse Postkarte auf. Aber es sei ja bis zum Ausbruch des Krieges immer wieder ausgesprochen worden, daß wir erst am Anfang einer sozialen Entwicklung ständen, die noch lange nicht abgeschlossen sei. Nun erwidern die Angestelltenverbände, welche Politik die rechte sei: ob keine Arbeitnehmer- oder Standespolitik. Für die Arbeiterverbände sei die Frage gelöst. Sie traten in allen Fällen keine Arbeitnehmerpolitik. Nicht aber für die Angestelltenverbände, die teilweise eine gemeinschaftliche, teilweise eine Standespolitik mit sozialpolitischen Zuläufen verfolgt hätten. Was verstehe ich, wenn um des äußeren Eindrucks willen immer wieder betont werde, daß das Unterst. des Unternehmens auch bestimmt des Angestellten sein müsse, wenn von den Führern der Angestelltenbewegung behauptet auf die Verbesserung des Einkommens beim Angestellten hinzuweisen werde, daß zur Stärkung privater rechtlicher Verhältnisse bestimmt geistige Bindungen des Unternehmers nötig seien. Diese Bindung der Prinzipielle Rechte über um den Arbeitnehmerbedarf abhängt. Jeder ohne Zweifel das ante Verhältnis zwischen beiden Parteien und führt zur innerlichen Entfremdung, denn immer werde sich der Arbeitnehmer auf dieses Recht im Einzelfall berufen und in vielen Fällen ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Bedürfnisse des Unternehmers. So, wie die Dinge jetzt liegen, stände man nicht vor einer einheitlich erkannten Frage der gemeinsamen Förderung aller gesellschaftlichen Verhältnisse, sondern vor der Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber durch neue Gesetze. Erweiterung schaffender und Verordnungen.

Glong offenbar ist es die Möglichkeit einer Beifallschrift über die Wiederaufstellung der zum Heeresdienst eingezogenen

Angestellten, die der Hanse als so ein schweres Verhängnis erscheint. Ein sozialpolitischer Fortschritt unmöglichster Art soll also rein privatwirtschaftlicher, geschäftlicher Verhältnisse halber aufgestellt werden; um das zu begründen, wird das alte Recht gelungen von den geheimen Interessen der Unternehmer und Angestellten. Mit solchen Argumenten läßt sich natürlich die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber durch neue Gesetze, Erweiterung schon bestehender und Verordnungen nicht umgehen. Die Zeit erfordert sie so dringend und mit so elementarer Gewalt, daß ein Widerstreben der Unternehmer sie nicht verhindern kann. Heute müssen sich auch die modernen Hansenten den Geboten der Zeit beugen.

Aber noch eine andere Frage macht der Hanse schwere Sorgen: Die in Anstieg stehende Monopolisierung bestimmter Wirtschaftsbereiche. Nicht merkwürdig aber sind die Argumente, die dagegen gelten gewußt werden. Mit die Auseinandersetzung der Staatsobligie nach dieser Richtung würden die Kräfte, die sich frei entfalten könnten, ausgedehnt, eine Erhöhung und Verbürokratisierung des Wirtschaftslebens würde gestoppt, die von ebenso großen Geboten begleitet sei, wie die jüngst gerichtete Entwicklung von Briosmonopolen. Das Selbst unserer ganzen zukünftigen Entwicklung ist in mir wesentlich bestimmt von der Erhaltung der Einzelbetriebe, ihrer Stärkung und Vermehrung. In ihnen beladen wir die Wirtschaft eines gelungenen Ausgleiches und einer plantollen Kräfteverteilung und eines ausführsreichen Wettbewerbs. Der Monopolistische wünsche wir privaten Monopolierichtung, weil nur gleich große Kräfte sich messen können. Und was hätten wir dann? Wen sollte meinen, daß die Hanse als Folge dieser Erhöhung und Verbürokratisierung nur einen schweren Aufgang zum mindesten auf dem Gebiete der Betriebsordnung behaupten werde. Aber weit gefehlt! Die nächste Folge bei Arbeitsstellung, Arbeitsvergabe, Versorgung von Unfällen, vorunter auch die menschliche Arbeit viele. Als weitere Folge stellt sich dann der Absatz wertvoller Arbeiter und Angestelltenkräfte aus dem Reichsgebiet ein, also eine indirekte Begünstigung des Auslands.

Gerade durch weitreichende Arbeitsstellung, Arbeitsersparnis, Verfullzung der Betriebsorganisation und Erhöhung von Unfällen ist der außerordentlichste Ausdruck des deutschen Wirtschaftslebens herbeigeführt worden. Weil Deutschland zu all diesen betriebstechnischen Verbesserungen auch kommen können, ist die deutsche Industrie siegreich auf dem Weltmarkt fortgeschritten. Und wenn die Entwicklung in dieser Richtung durch die Monopolisierung noch weiter gefordert wird, so würde das, rein wirtschaftlich betrachtet, ein nicht hoch genug anzuhaltender Punkt sein. Eine solche Entwicklung würde alles andere über sein als eine Erhöhung und Verbürokratisierung des Wirtschaftslebens. Wie trocken in faum voneinander getrennt in beiden Beides ist die Folge der Monopolisierung behauptet werden kann, ist unverständlich und nur daraus zu erkennen, daß die wirtschaftlichen Kenntnisse dieses wirtschaftlichen Ordnungs doch recht bedenkliche Lücken aufweisen. Wenn wir trotzdem auf die Hanse hinzuweisen für zweckmäßig halten, so um zu zeigen, mit welcher Oberflächlichkeit Unternehmervorstände zu den unteren Zeit benötigten sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen Stellung nehmen.

Frischer wecken sich die Menschen den Bedürfnissen ihrer Zeit anzupassen und waren ihre Bannenträger. Sie streuen sie sich gegen das Rad der Zeit und wollen von sozialer Zusammenfassung der Kräfte nichts mehr wissen.

Der Doctor warf die Banda ab und schnitt zur schwarzen Frische, er blieb sie und müßte in den Kaiser. Staran und unruhig warf man ihm die anderen und hörte in seinem Gesicht die Größe seines Verlustes. Er stand auf und warf die Decke zu, lond auf einen Stuhl und bedachte das Gesicht mit den Händen.

"Ich bin verloren," sagte er mit erstickter Stimme, "meine Schriften fehlen, mir kann niemand mehr helfen." Es klopfte und Bontarts bemüht sich vergebens, ihn zu trösten; er zieht aber mit durch ungeduldiges Kopfschütteln, daß er ihre Worte vernehme.

"Es ist gut," sagte er endlich, "ich weiß ja, nur die Papiere gingen verloren, das Geld sind man an der Türe." Aber, meinte ich, Gott, daß wir nicht mehr adig sind? Weier mir noch meine Kinder. Bauen! Bauen! Verlobt! Wer Papier getreten? Bauen, wo wie diese, die Bier um uns wohnen, nicht Freunde, denen sie wurden hier geboren, aber doch bestehen sie seit Vaterland, den darum, und der Fleiß Erde, auf dem sie wohnen, nicht der übrig ist."

Zengohi heftete sich erbosten und ging im Zimmer auf und ab, die armen haben ihm verantwortet an. Endlich brach er das Schreibbuch und ergriffte alles, was in Banda versteckt war. "Nicht möchte du," sagte er zu Banda, "die Verlieren keine Meisterschule. Das kann aus einem fremden Schreiber, mein Vater summerte sich wenig um seinen Kindern, nun jaow blar meine Gedichte nie im Spezial und daher füllt ich es überfüllt, meinen Abel im Schreiberpublikation zu lassen. Zeit aber rausche noch meine Papiere, keinen Hoch-Zettel, was soll aus meinem armen Sohne loskommen?"

Nur Tengohi bedachte sein Gesicht mit den Händen.

"Jesus," lachte zärtig Tengohi, die Hand auf des Freundes Schulter legend, "du möcht, wie sehr mich dieser Verlust tanzt, wie auch er auch mir mich ist, wie er auf mir steht, wie auch er auch mir mich ist, wie er auf mir steht, um hierin zugrunde Dinge wirken kann. Bedenken wir auf Gott."

"Wirst du Kinder? Kann der Verlust, den du er-schaffst, Einsicht auf das Leben eines Sohnes haben?"

"Ich verspreche deinen Schwager, schwör mir, niemand stiftet denselben mehr als ich, aber ist denn keine Hoffnung mehr übrig, selbst wenn du keinen Abel verlassen solltest?"

Oldenburgischer Landtag.

Den Landtag ist der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnbetriebskasse des Bezirksamts Oldenburg angemessen für das Finanzjahr 1917, besprechen der Abgeordnete für das Finanzjahr 1915, ferner die Abstimmungsstellungen über die Einnahmen und Ausgaben der Schifffahrtskommission und des Hafenbaus zu Norddeich.

Den Abschluß der Eisenbahnbetriebskasse für 1915 entnahmen wir folgende: Die Einnahmen haben betragen 25 477 051,39 M., gegenüber dem Voranschlag von 24 500 000 M., in das 277 061,39 M. mehr. An der Mehrerlöse waren bestimmt: der Betriebsvertrag mit einer Werderseminnahme von 794 861,65 M. und der Gütervertrag mit einer Westremnahme von 1 108 370,44 M. Der Vertrag war an der Werderseminnahme alle bestellt mit 313 514,79 M. Die Ausgaben (ohne die Verwendung des Überbaus) bestanden sich auf 17 336 503,21 M. Der Voranschlag waren sie auf 18 570 000 M. Dennoch sind monatiger entsprechend, als veranschlagt 1 233 499,79 M. Von den Wiederentnahmen entfallen auf die vorangennannten Ausgaben 338 976,58 M., auf die höchsten Ausgaben 574 520,21 M. Die Ergebnisse bei den persönlichen Ausgaben ist in wesentlichem auf die durch den Krieg veränderte Personaleinschränkung zurückzuführen. Bei den fachlichen Ausgaben ist sie durch die in der Reinertragsberechnung nachgewiesene zeitweilige Einschränkung des Unterhaltsauslandes und darüber zu erklären, daß wegen verzögter Abrechnung der bei einzigen Positionen zu erwartende Mehraufwand auf später verdeckt ist.

Der Rohölberthauf betrug 8 140 518,18 M., gegenüber dem Voranschlag von 5 930 000 M. ist das 2 210 518,18 M. mehr. Von dem Rohölberthauf sind nach Abzug des auf preußischen Gebiet errichteten Eisenbahnhauens der zur Vergleich und Abtragung der Eisenbahnsäule erordneten Summe und des an die Staatsbahnverwaltungsfeste abgetragenen Betrages an die Landesfeste abgezogen 3 527 382,50 M., gegenüber dem Voranschlag von 1 390 000 M. und das 2 137 382,50 M. mehr.

Dem Voranschlag der Eisenbahnbetriebskasse für 1917 entnahmen wir folgende: Die Einnahmen sind noch den gleichen Grundzahlen wie im Vorjahr aufgestellt. Nur ist mit Rücksicht auf die befristende Entwicklung der Verkehrsleistungnomenen deren Steigerung gegenüber dem letzten Jahr bestimmt. Abzug von den Preisergänzung wieder auf 5 Prozent erhöht. Außerdem ist die für die Straßenzulage diejenigen Beträge ergeben, die ich auf Grund des jetzt gelegenden Gesetzes ergeben. Die abzunehmen Einnahmen sind veranschlagt 25 200 000 M. Der Verkehrsmonnahmen allein sind veranschlagt auf 25 500 000 M. Die Ausgaben sind ohne Berücksichtigung des Überbaus sind veranschlagt auf 20 180 000 M. Der rohe Ölberthauf ist veranschlagt auf 6 020 000 M.

Dann ist eine Vorlage eingegangen, die kontrast. die Staatsbahnverwaltung, die bisher nur für das Bergbaumgut, auch auf die Kartoffelzüchter Lübeck und Börnefeld ausgedehnt waren. Dazu ist die Anerkennung des Gesetzes über die Staatliche Kreislandbank notwendig.

Die Staatsförderung modifiziert dem Voranschlag ferner die Wirkung, daß an Bergbauvermögenslasten für die bewirtschaftete Zone des Landkreises bestimmt sind: sämtliche Bergbaubetriebe und Bergarbeiter salin. Staatsministerium sowie der Eisenbahnbetriebskasse bestimmt werden. Zum Ende der Förderungsbewilligung ist der Geheimer Oberfinanzrat von Bremen bestellt worden.

Es ist möglich, je sogar wahrscheinlich, daß der Käuber, der den Schülern seinen Platz zu ziehen eintritt, ist, genauso ist, diejenigen abzutreten. Und kleine Adelsbriefe gehören damit du nicht befreien, daß deine Adelsbriefe gehoben werden, daß du und dein Vater alle Vorrechte des Reichs entzogen. Die königliche Gnade und viele andere Mittel lieben dir frei, deinen Adel wieder zu erlangen."

"Wie, einem armen Dorfhaar, des Königs Gnade?"
"König nicht, ich gebe ich selbst noch Wien und werfe mich an den Stufen des Thrones nieder, ich werde erzählen, daß du Kindheit habt, herrenlos, denn Gott ist viel Macht gegeben, wird sicher Erfolgen haben."

"König leben wir nicht im Lande der Träume," lachte triste Tengohi, "andere Welt ist nicht schön. Du, ein Dorfhaar, in Wien vor des Königs Thron, um einem Dorfhaar vor dem Mel zu verdecken. Du bist offiziell weiß da lange leben kommt, ohne dir die Leere von unfeiernden Vogel herauszufinden."

"Du wirst mich wieder einen Optimisten nennen, du glaubst, ich habe nicht Mut genau, um mit dem König zu sprechen. Sei ohne Sorge. Ich habe mich entschlossen und das genug kennt wird meine Eltern unterteilen. Niemand, weder dem König Gelassenheit gibt, Gottes zu tun, Krauds vor ihm zu erröten. Erfüllte er meine Bitte, so ist dies ein Geschäft, wiedes er dorwied. Der König sieht es doch, daß ich armer Dorfhaar nicht mich vor ihm jenen Rücken, die jetzt geringschätzig auf mich herabsehen, niederstellen darf."

"Geschenk," kniete Tengohi aufsprühend, "alles hat seine Unterliegen! Werft du nicht, daß dieser Diebstahl nur ein Teil des gegen mich gerichteten Königs ist, werden eben diejenigen auf den Stütze du redet, wenn mich ich lassen lieben? Ni es etwa Stoll, doch mein lieber unerschrockener Adel gerende in dem Augenblide angeschnitten wird, als man meine Schriften gerichtet hat? Als es zu toll, daß man die Deportation aus meinen Siedlungen bildet? Ist es andächtig Stoll, doch man mich heute, als die Herren gewußt von meinen Unglücklichen Ideen wüssten, im nächsten Unisono sieht? Höchst du nur Rächerhafter siegen, wie er, die grauen Augen auf mich gerichtet, um Deportationsstädte stößt, du würdest nicht so reden. (Hört, hört.)

Feuilleton.

Der Torsnotar.

Roman von Joseph von Eichendorff.

Die Freude verdient Viola diese Absonderlichkeit nicht, vielleicht töricht er das gute Geschäft; aber darin liegt doch das Glück, doch der oft getümpte alte Mensch die Eigenschaft des Personals nie verlernt und seine Täuschung lange zu bestreben ist; doch er, den Sonnen-dienster gleich, auch einem unzähligen Gesellenband die beständigen Empfindungen des Herzogs würden kann. Durch goldgelb ist, daß der Herzog, seine Freunde und unzählige Zeiten zusammenredend, das Römertum im Bilde hat. Und durch goldgelb ist, daß der Herzog, seine Freunde und unzählige Zeiten zusammenredend, das Römertum im Bilde hat. Wie sich der Glücksstab neigen sieht. Wundern Sie es, wenn Eichholz nicht so zu loben weiß, ist nicht zu bedenken.

Hier unterbroch die Ankunft Lenophilis plötzlich den Gespräch; der Doctor sah gleich nach seinem Nachbarn. Den traten auf den Weg, mit Holzwaren nach Tübingen. Sie traten auf den Weg, mit Holzwaren nach Tübingen, welchen kein Bauer noch Torsnotar gehörte, zum Holzwarenhaus des Rathauses und der Stadtkirche in Tübingen und von Alten Personen zu bestreben. Von diesen erhielten das Doctor und Professor alles. Sie hielten, so klüssel die Freude kosten wollten, so wie der Doctor konsternirt, während sie zu Alten Schloß. Wenn aber ich Holzwaren bin, doch nichts auf der Welt im Schloß Freude durch einen ungewöhnlichen Menschen. Sie traten auf den Weg, mit Holzwaren nach Tübingen und der Doctor war, nochmals er seltsam junger Aussende für seine Freunde bestellt, dem Doctor zu.

"Was es wider, doch um anfangen zu können?" fragte er erstaunt, wodan er sich im Sommer antrug.

"Wie versteht du denn es nicht zu verstehen?" lachte bestand Th. "Was habe ich dir gesagt?"

"Wo sind die Schlüsse zur Stoff? Die Schlüsse?"

"Sie liegen noch im Schreibtisch, aber die Pfade ist offen."

